



# Monatsbetrachtung Januar 2016

Von Alfred Schade, Esinger Steinweg 136 A, 25436 Uetersen

## Bienen sind toll!!

Das sagte mir ein Jungimker, und er sagte auch, dass er das Jahr jetzt anders erlebt. Mit allen Sinnen: Blütenduft, Lindenduft, Düfte aus dem Bienenvolk Geschmack des frischen Honigs, Pro-polis und nicht zuletzt auch mal den Schmerz eines Bienenstiches.

Bienen stehen im Focus, viele junge Leute interessieren sich für die Imkerei, nutzen wir die Chancen. Ja wir werden gehört, setzen wir uns ein!

Mein Name ist Alfred Schade 69 Jahre alt und wohne in Uetersen Kreis Pinneberg. Ich bin verheiratet, und habe 4 erwachsene Kinder die alle mit beiden Beinen im Berufsleben stehen. 2014 bin ich aus dem Berufsleben ausgeschieden und seitdem nimmt die Beschäftigung mit den Bienen einen immer größeren Raum ein.

Lieber Leser die Bienenhaltung bereichert unser Leben in vielerlei Hinsicht. Das werden Sie als Imker sicher bestätigen.

Die Bienenhaltung und auch die Aufklärung darüber ist Bindeglied zwischen jungen Leuten, Schulen, Landwirten und Umweltverbänden.

Mittlerweile verfügen wir über ein großes Netzwerk mit Kontakten aus vielen unterschiedlichen Bereichen. Dadurch bietet sich uns die Möglichkeit des Austausches und der Weiterentwicklung sowie des offenen Dialogs mit dem Nachwuchs. Nutzen wir dieses Netzwerk um zu informieren, zu reagieren und zu agieren. Denn machen wir uns nichts vor, viele Wissen heutzutage kaum noch was über diese wichtigen und nützlichen kleinen geflügelten Helfer.

## Ja, Bienen fand auch ich schon immer toll.

Bei uns gehören Bienen quasi zur Familie. Schon seit frühester Kindheit habe ich mich mit dieser Spezies beschäftigt. Mein Opa hatte schon Bienen, mein Vater auch, 2 meiner Brüder halten Bienen und es wird weitergehen. Wir haben diese Tradition erfolgreich an unsere Kinder und Enkel weitergegeben. Sie erleben Bienen hautnah und die Aussichten, dass sie einmal Bienen halten werden stehen gut.

Mit 14 Jahren betreute ich 8 Bienenvölker in Breitwabenstöcken im Bienenhaus. Die Bienen sog. Landrasse erzeugten viele Schwärme dazu weniger Honig was aber wohl mehr an der Art, sprich den kleinen Bienenkästen lag. Als stechwütig habe ich diese Landbiene nie empfunden.

Ein bisschen pieksig wurden sie nur weil es in den Bienenhaus stickig warm war, die Fluglöcher sehr klein und der Imker mit Rauch und Wabenzange das Ganze Volk auf den Wabenbock hängte, das Lösen des festgekitteten Fensters



Eingeschnit.

## Abfüllstation "Budget"

Wollen Sie in diesem Jahr Ihr Set-up erweitern, können wir unser Abfüllstation "Budget" empfehlen.

Mit diesem Set-up kann man bequem über 400 Gläser mit 500g Honig in der Stunde abfüllen.

Die leeren Gläser werden bloß auf den Tisch gestellt und der Drehtisch befördert diese dann zu einer Photozelle. Sobald die Photozelle ein Glas registriert hat startet die Abfüllmaschine und befüllt das Glas. Danach dreht der Tisch weiter bis das nächste Glas vor der Photozelle ankommt.



110896 Abfüllstation "Budget"

€ 4199,00

inkl. MwSt./ab Lager

Tag der offenen Tür  
30. April 2016  
10.00 - 16.00



swienty

... for better honey

Swienty A/S  
Hortoftvej 16, Ragebøl  
DK-6400 Sønderborg  
Laden-Öffnungszeiten: 09.00 - 16.00

www.swienty.com  
shop@swienty.com  
Tel. (+45) 7448 6969



und der Waben blieb dann nicht ohne Folgen. Sind wir nicht auch pieksig ohne frische Luft und bei stickigen Temperaturen?

Ich werde meine Imkerei vorstellen und Sie mit durchs Jahr nehmen wobei der Schwerpunkt mehr Richtung Jung u. Neumker liegen soll. Neben der Imkerei stelle ich regelmäßig in kleinen Ausstellungen einige meiner zahlreichen Exponate aus die ich im Laufe der Jahre angesammelt habe. Darunter sind auch einige exklusive Stücke die man eher selten zu sehen bekommt. Darauf werde ich aber an späterer Stelle noch mal zurückkommen.

Meine Imkerei umfasst über 20 Bienenvölker in Segeberger Beuten. Einen besetzten Korb und eine besiedelte Klotzbeute gehören auch noch dazu. Auf 6 Außenständen stehen bis zu 5 Völker. Bienenrasse Carnica oder/und Kreuzungen.

## Bienen im Januar

Bei den Bienen herrscht Winterruhe. Wer starke gesunde Völker eingewintert hat und die Varroabehandlung frühzeitig und konsequent durchgeführt hat braucht sich keine Sorgen zu machen. Bienen können nicht erfrieren, nur verhungern.

Die Völker sind sofort nach dem Abschleudern mit Zuckerwasser aufgefüttert worden. Völker auf 2 Zargen auf 36 Kg, Völker auf 3 Zargen 42 kg (Segeberger Beute Boden) das reicht bei uns in Süd-Schleswig-Holstein vollkommen aus. Anfang September erfolgt noch einmalig eine Gewichtskontrolle Völker mit weniger Gewicht wurden nachgefüttert. Die Varroabehandlung ist schon im August spätestens im



Bienen in der Wintertraube.

September abgeschlossen worden. Alle Beuten sind mit einem Gurt gegen Wind- und Wettereinflüsse geschützt. So sind abgeflogene Deckel durch Windböen oder Stürme nicht möglich.

Weiterer Vorteil dieser Sicherung: Bei Umsturz von Beuten fallen diese nicht auseinander und den Bienen passiert in der Regel nichts vorausgesetzt sie liegen nicht lange so.

## Bienen in der Wintertraube

Der Sitz des Bienenvolkes befindet sich meist in Fluglochnähe, dort wo die letzte Brut geschlüpft ist. In und um die leeren Zellen bildet sich bei Kälte die „Wintertraube“ und darüber befindet sich der Honigvorrat, der Heizstoff der Bienen um die überlebensnotwendige Temperatur im Bienensitz produzieren zu können. Die Bienen heizen nicht den Stock, sondern die Traube. Die kugelförmige Wintertraube hält am besten die benötigte Temperatur. Im Randbereich beträgt die Temperatur 5 bis 10 °C, im Inneren der Traube 20 bis 35 °C. Nur eine ausreichend große Bienenmasse kann die Wärmeverluste gering halten. Eine an den natürlichen Entwicklungsablauf angepasste Biene nimmt einen Kälteeinbruch wahr und schrotet rechtzeitig die Honigverdeckelung ab, so dass der Honig, seiner hygroskopischen Eigenschaft entsprechend, Luftfeuchtigkeit aufnimmt und in verflüssigter Form als Futter verfügbar ist.

## Am Bienenstand

Kontrolle der Bienenstände, Fluglöcher Mäuseschutz, abgeflogene Bienen, besonders im Schnee zu sehen, sind normal wenn es nicht sehr viele sind braucht man sich keine Sorgen zu machen. Leben die Bienen noch? Leichtes Klopfen an den Beuten und die Bienen brausen kurz auf, Fresszeiten der Bienen knabberndes Geräusch.

## Jetzt noch Winterbehandlung?

Wer es versäumt hat im Dezember die Winterbehandlung mit Oxalsäure zu machen hat, für den ist es jetzt zu spät!

### Dazu Folgendes:

Oxalsäuredihydrat darf laut, Gebrauchsinformation, nur einmalig während der brutfreien Zeit (Spätherbst) angewendet werden.

Um die gesetzlich vorgeschriebene Wartezeit einhalten zu können, soll eine An-

wendung im brutfreien Volk bis spätestens 31. Dezember eines Jahres abgeschlossen sein.

Die Wartezeitangabe der Standardzulassung Oxalsäuredihydrat-Lösung 3,5 % (m/V) ad us. vet. lautet:

**„Nach der Behandlung der Bienen mit Oxalsäuredihydrat-Lösung im Spätherbst darf Honig erst im darauf folgenden Frühjahr gewonnen werden.“**

Demnach bedeutet der Begriff in der Wartezeit „erst im darauf folgenden Frühjahr“ das Folgejahr der Behandlung.

**Folglich kann nicht in einem Jahr behandelt und Honig geerntet werden!!**

## Milchsäurebehandlung

Bei der zugelassenen Milchsäurebehandlung muss jede bienenbesetzte Wabe gezogen werden. Die Wintertraube wird dadurch auseinander genommen. Die Gefahr von Schäden, Bienenverlusten bei niedrigen Außentemperaturen durch Unterkühlung besteht dabei allerdings.

**Achtung:** Ende Januar können die Völker schon kleine Brutnester anlegen, sollte dies der Fall sein, ist es zu spät. Von einer Behandlung sollte dann abgesehen werden.



Milchsäure.

## Planung fürs neue Jahr

Ein Rückblick ins alte Jahr ist eine gute Voraussetzung für die Planung des neuen Jahres.

Aufzeichnungen oder Stockkarten über die Völker sind daher unerlässlich.

Wer unter dem Beutendeckel auf der Abdeckfolie z.B. eine Karteikarte liegen hat kann bei jedem Standbesuch sofort Eintragungen machen. Der Vorteil liegt darin, dass nichts vergessen wird und beim nächsten Stand-Besuch alle Daten, Eingriffe sofort vorhanden sind. Alle Eingriffe, Honigertrag, Sanftmut, und Gewicht, Varroabefall, Geburtsjahr der Königin sind dort eingetragen. Danach werden die Völker im August selektiert die mit in den Winter genommen werden. Auch ein Vergleich von verschiedenen Bienenständen ist sehr gut möglich.

Diese Kriterien sind maßgebend für die Planung und Völkerführung im neuen Jahr.

Vergleiche der Stockkarten der einzelnen Stände über viele vergangene Jahre bringen einen Überblick über Erträge und Varroabefall und deren Veränderungen.

## Planung im Verein

Jeder Verein sollte eine Homepage haben....Menschen die Bienenhaltung anstreben informieren sich heutzutage erst einmal über das Internet. Der Internetauftritt braucht nicht unbedingt durchgestylt zu sein, soll aber den Suchenden schnell den Kontakt, und die Informationen die er braucht, um Bienen zu halten, vermitteln. In jedem Verein wird sich wohl jemand

finden der in der Lage ist den Auftritt zu gestalten und ins Netz zu bringen. Die Hosting-Kosten dafür liegen jährlich unter 30 Euro. Allerdings sollte der Auftritt gepflegt werden und aktuell sein. Das betrifft besonders Versammlungstermine und Veranstaltungen.

## Jahresplan im Verein

### Veranstaltungen und Themen.

Wer übernimmt die Betreuung von Jung-Neuimkern?

Die Ausbildung des Nachwuchses ist die Grundlage für die Zukunft der Imkerei und der Vereine und Verbände und deshalb von besonderer Bedeutung. Öffentlichen Veranstaltungen (Stadt-feste, Erntedank, Schulbetreuungen usw.) sind eine gute Möglichkeit um Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und mit Interessierten in den direktesten Dialog zu treten. Das ist ein schwieriges Unterfangen weil der teilnehmende Personenkreis der infrage kommt meist sehr gering ist. Hier sind oft die „Neuen“ diejenigen die mitmachen.

Hier sei schon mal das „Sommerbienenprojekt“ für die Schulen angesprochen, betreuende Imker brauchen, wenn nötig, eine Vertretung.

Ein Jahresplan mit Auflistung aller Versammlungstermine, geplante Veranstaltungen, Vorträgen, etc. in schriftlicher Form, auf der Vereinshomepage und per Mail an alle Vereinsmitglieder übermittelt, ist eine wirksame Methode um Vereinsmitglieder und „Neue“ zu

**Redaktionsschluss  
für die Februar-Ausgabe ist  
Montag, der 4. Januar!**

motivieren sich an Treffen zu beteiligen.

## Werkstattarbeiten-

### Winterarbeiten-Planung

Um entspannt in die neue Saison zu gehen ist jetzt die richtige Zeit um alle Vorbereitungen dafür zu treffen.

- Rähmchen besorgen (22 Stück pro Volk)
- Mittelwände kaufen/herstellen und in die Rähmchen einlöten.
- Beuten reinigen, malen
- Wabenvorrat kontrollieren
- Wachs schmelzen, reinigen
- Was brauch ich an Beutenmaterial
- Futterbedarf
- Honiggeläser



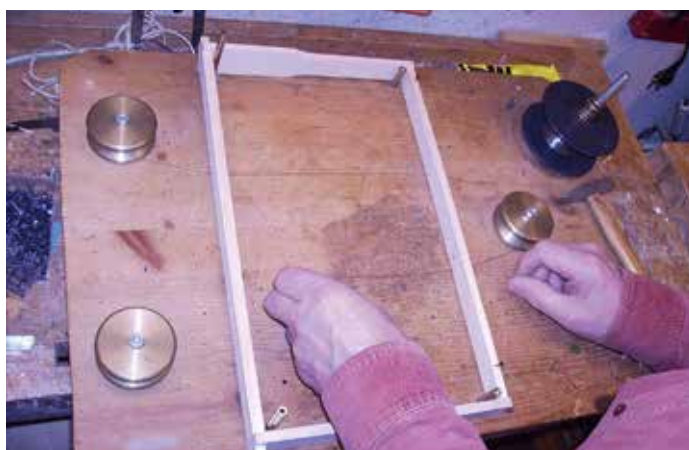
## Propolis (Kittharz)

Propolis (griechisch: pro = zum Schutz - polis = die Stadt/der Staat) Propolis kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Vor der Stadt“ (wegen des Vorkommens an den Fluglöchern von Bienenstöcken)

Propolis oder Kittharz, Bienenharz, braucht die Biene zur Gesundheitsvorsorge. Sie stellt es aus dem Harz bestimmter Bäume (Pappeln, Birken, Weiden, Buche, Koniferen) und eigenen Fermenten her. Die Harze werden von

## Kleiner Tipp:

**Rähmchen drahten mit Eindrahtvorrichtung.**



Diese leicht herzustellende Vorrichtung erleichtert das Drahten der Rähmchen erheblich.

**Kleiner Tipp: Propolis verdampfen.**



Wer Propolis gesammelt hat, kann Roh-Propolis verdampfen das ergibt einen wunderbaren guten Raumduft!



den Bienen wie Pollen als Höschchen an den Hinterbeinen in den Stock getragen. Mit diesem Kittharz schützt sie ihren Stock vor Krankheitserregern, denn es wirkt wie ein natürliches Antibiotikum oder Desinfektionsmittel gegen Bakterien, Viren und Pilze. Hierzu werden Oberflächen, beispielsweise auch das Innere der Wabenzellen für die Brut, mit einem hauchdünnen Propolisfilm überzogen. Mit Kittharz dichten Bienen ihre Wohnung ab, besonders im Herbst machen sie damit ihren Bau winterfest. Ein Bienenvolk produziert ca. 70g Propolis im Jahr.

### **Buchtipp**

„**Bienendemokratie**“ von Thomas D. Seeley S. Fischer Verlag

Wie Bienen kollektiv entscheiden und was wir daraus lernen können.

Der Verhaltensforscher Thomas D. Seeley untersucht seit Jahrzehnten in akribischer Kleinarbeit das Leben der Bienen. In seinem spannend geschriebenen Buch zeigt er anschaulich, was wir von diesen Insekten lernen können und dass die kollektive Entscheidung klüger als die Einzelner sein kann. Ein reich bebildertes, ebenso faszinierendes wie anregendes Buch.

### **Bienenvölker auf Honig Überwintern?**

**Etwas über die Einlagerung der Vorräte vom Bienenvolk.**

Die Bienen sind bei uns eigentlich Waldbewohner und lebten in Baumhöhlen. Bienen lagern vornehmlich flug-

lochfern, vor allem aber oben, nur im Notfall auch nach den Seiten oder hinten ihre Vorräte ab. Unsere Bienen müssen winterfest sein, also eine Kugel bilden können. Diese Kugel wandert langsam in den Futtervorrat, dabei erwärmen und lösen sie den Vorrat. Das gelingt mit der Wärme die sie selbst erzeugen. Weil Wärme aber nach oben steigt ist es von Natur sinnvoll, dass der Honig oben abgelagert wird. Im Frühjahr, wenn der Futterverzehr steigt, wird durch die Brutwärme und die steigende Luftfeuchtigkeit selbst fester Honig weich. Aufnehmbar für die Bienen ist nur „offenes“ Futter mit über 20% Wassergehalt, was eine entsprechende Honig-Aufbereitung durch die Bienen voraussetzt.

Die Einlagerung des Honigs erfolgt so: Zuerst Blütenhonig, dann Mischhonig und darunter Waldhonig, der Verzehr erfolgt in umgekehrter Reihenfolge. Dadurch wird eine Überlastung der Kotblase der Bienen vermieden, da bei Winterbeginn der belastende Waldhonig verbraucht wäre.

Des Weiteren dehnt sich das Brutnest der Bienen unter den Vorräten in Form eines auf dem Kopf stehenden Eies aus. All dieses hat sich über einen langen Zeitraum entwickelt. Das gilt für einen Hohlraum im aufrechten Baumstamm genauso wie in Magazinen.

### **Warum gab es früher massives Völkersterben durch die Ruhr?**

Bevor es die Wintereinfütterung mit Zucker gab wurde ein Teil des Honigs

im Volk belassen. Durch diesen ballastreichen Honig (Blatthonig) erkrankten oft unzählige Völker an der Ruhr und gingen ein.

Werden also die ballastarmen Blütenhonige entnommen und die Bienen auf den zuletzt eingetragenen Wald/Blatthonig eingewintert besteht die Gefahr der Ruhrerkrankung.

Die Ruhr ist eine Darmkrankheit der Biene, nicht ansteckende Durchfälle. Ruhrerscheinungen treten bei Überfüllung der Kotblase auf ohne, dass ein Reinigungsflug möglich ist.

Überschreitet die Kotmasse 46% ihrer Körpermasse kann die Biene den Kot nicht mehr zurückhalten.

### **Die Einfütterung mit Zuckerwasser**

Zuckerwasser kommt der natürlichen Bienennahrung am nächsten, ist frei von belastenden Inhaltsstoffen und die Aufnahmefähigkeit durch die Bienen energiearm. (Bienenfuttersirup auf Zuckerbasis ist ähnlich).

Die Einfütterung mit Zuckerwasser, durch den „Zuckerpapst“ hat sich in über 100 Jahren bewährt.

Alfred Schade  
info@bienenschade.de



Bienenstand im Winter.



Heinrich Freudenstein (1863-1935) auch Zuckerpapst genannt geb. in Maden gest. in Marbach. Berufsimker und Lehrer. Propagiert die Einfütterung der Bienenvölker mit Zucker. Das Völkersterben durch die Ruhr durch den in den Völkern belassenen Honig als Wintervorrat (bes. Waldhonig) ging daraufhin zurück. Baute einen Breitwabenstock (Freudensteinmaß 33,8x20cm) Werk: „Das Leben der Bienen“, „Lehrbuch der Bienenzucht“